

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
 Amtliches Publikationsorgan
 des Bezirkes Küssnacht am Rigi
 Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch
 per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
 Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
 Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



In Sambia ticken die Uhren anders

Sambia Für drei Monate ist das afrikanische Dorf Kasisi die neue Heimat der Merlischacherin Tina Rickenbacher. Hier macht die 23-Jährige ein Hoplaa-Praktikum von Comundo. Sie arbeitet bei Kleinbauern und wird sogar mit Kuhhirten unterwegs sein.

Edith Meyer

Drei Monate arbeitet Tina Rickenbacher als Hoplaa-Praktikantin von Comundo in Sambia. Ihr Chef ist der Bio-Landwirt Markus Schär, der bei der Organisation Kasisi Agricultural Training Centre (KATC) tätig ist. Ziel des Training Centers ist es, den Bio-Landbau zu fördern und die Lebensbedingungen der Kleinbauern zu verbessern. Es soll vermieden werden, dass sie in die Abhängigkeit von Agrar-Multis gelangen. Daneben wird die Bodenfruchtbarkeit gefördert.

Und wie gefällt es der Merlischacherin in Afrika? «Ich erlebe jeden Tag viel Neues und fühle mich sehr wohl in Kasisi.» Vom Haus bis zum KATC braucht Tina Rickenbacher nur fünf Minuten mit dem Velo.

Arbeiten und Leben mit Stromausfällen

Einen Supermarkt oder sonstige Einkaufsmöglichkeiten gibt es hier nicht. «Der Schokoladenvorrat aus der Schweiz sollte noch ein bisschen reichen», sagt die 23-Jährige. Joghurt und Käse könne sie direkt aus der Molkerei beziehen. Im Dorf hat es eine Primar- sowie Sekundarschule und eine kleine Arztpraxis. Tina Rickenbacher konnte anfänglich die Ge-



100 Fachpersonen in sieben Einsatzländern tätig

Hoplaa steht für Hospitationspraktikum Lateinamerika, Afrika, Asien – ein dreimonatiges Praktikum in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (Peza). Junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren haben die Gelegenheit, den Alltag mit Menschen vor Ort hautnah zu erleben: ihre Lebensweisen und Gedanken kennenzulernen, sich auf fremde Kulturen und neue Formen von Religion und Spiritualität einzulassen. Die Praktikanten begleiten Comundo-Fachpersonen, die sich in einem dreijährigen Einsatz gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen engagieren, bei ihrer Arbeit. So erhalten die jungen Erwachsenen einen Einblick in Lebensrealitäten benachteiligter Menschen des Gastlandes und sammeln Erfahrungen, die auch für ein solidarisches Handeln in der Schweiz sensibilisieren und motivieren. Zurzeit beschäftigt Comundo rund 200 Mitarbeitende, davon sind gegen 100 Fachpersonen in sieben Einsatzländern in Lateinamerika, Afrika und Asien tätig. (pd)

Hinweis

Infos unter www.comundo.org



Tina Rickenbacher besucht mit einem Extension Officer lokale Bauern (oben). Auf dem Feld erklärt ihr Bauer Moses, wie Mais in Handarbeit geerntet und danach gelagert wird. Die Merlischacherin lebt in einem einfachen Zweifamilienhaus und verzichtet gerne auf Luxus. Umso mehr begeistern sie die Natur und die Sonnenaufgänge. Bilder: PD

gend erkunden und sich akklimatisieren. Die Nächte seien mit Wolldecke und Pullover gut zu überstehen. «Tagsüber scheint immer die Sonne bei rund 23 Grad.»

Seit ihrer Ankunft gab es schon einige Stromausfälle. «Zum Glück haben wir aufladbare Solarlampen und einen Gaskocher.» Durch das Praktikum erhält Tina Rickenbacher Einblick in eine fremde Kultur und wechselt alle zwei Wochen die ihr zugeteilten Departemente.

In der Molkerei durfte sie bei der Milchverarbeitung und der Administration mithelfen. Produziert werden beispielsweise Feta, Halloumi, Frischrahm

und Sauerrahm. Dann werden die Molkereiprodukte jeden Donnerstag nach Lusaka in die Hauptstadt von Sambia geliefert.

Afrikanisches Nationalgericht Nshima gekocht

Daneben machte Tina Rickenbacher auch schon Küchendienst. «Ich lernte, das typisch sambische Gericht Nshima zu kochen.» Es besteht aus Maismehlbrei. «Dazu gibt es Gemüse und Fleisch eingekocht mit Rapsöl.» Gegessen wird mit der Hand: Aus dem klebrigen Maismehlbrei wird eine kleine Kugel geformt und in die Beilage getunkt. «Mir hat es

gut geschmeckt.» Zurzeit ist Tina Rickenbacher im Departement mit den Extension Officers des KATC unterwegs. Sie besucht lokale Bio-Kleinbauern, um sie zu beraten.

«Die Kleinbauern können ein 30x40-Meter-Feld mieten und biologisch anbauen», erklärt Rickenbacher. Das KATC bewässert, stellt Kompost und Saatgut zur Verfügung. Das Gemüse, das die Kleinbauern produzieren, wird von einer Partnerorganisation gekauft. «Dadurch geht das Geld direkt an die Kleinbauern», sagt Tina Rickenbacher. Letzte Woche habe sie die Kleinbauern interviewt und mit ihnen Fragebögen ausgefüllt – «dabei

habe ich die relativ gemütlige sambische Arbeitseinstellung kennengelernt. Es läuft hier alles langsamer ab. Das ist für mich gewöhnungsbedürftig.» Doch die Menschen seien offen und nett. «Sie bringen mir jeden Tag etwas von ihrer lokalen Sprache Nyanja bei. Die Wörter sind schwierig zum Merken. Aber die Leute haben sehr Freude, wenn man sie in Nyanja begrüsst.»

Diese Woche ist die Hoplaa-Praktikantin auch im Departement Lifestock mit den Kuhhirten unterwegs. Ende August arbeitet Tina Rickenbacher zwei Wochen in der Bibliothek und erfasst Bücher im Computersystem.